

DIREKT

Kundenmagazin von Energie Wasser Bern

2 | 2022

Fotovoltaik ausbauen!

Mit Solarenergie die
Energieversorgung stärken

ewb



Egli's frische Küchenkräuter

Nachhaltiger Landwirtschaftsbetrieb im Westen von Bern

8

Innovatives Finanzierungsmodell

Mehr Solarstrom dank Crowdfunding



Kleiner Aufwand – grosse Wirkung

Energiesparen leicht gemacht

Für Modi u Giele

Lustige Tiere sorgen für Ordnung



Impressum

Herausgeber: Energie Wasser Bern, Monbijoustrasse 11, 3001 Bern,
Telefon 031 321 31 11, ewb.ch, info@ewb.ch

Redaktion

Energie Wasser Bern, Ressort Unternehmenskommunikation

Redaktionsleitung: Sabine Krähenbühl (krs)

Autorinnen/Autoren: Jasmin Dummermuth (dja), Alexandra Jäggi (jäg),
Sabine Krähenbühl (krs), Katharina Lehmann (lek), Polyconsult (pol)

Fotos: Adrian Moser, Solarify, YB, Nicole Stadelmann, Gettyimages, NovaVolt

Gestaltung: Polyconsult AG, Bern

Druck: Stämpfli AG, Bern

Auflage: 90'200, Erscheinungsweise 3-mal pro Jahr

Leserschaft: Kundinnen und Kunden von Energie Wasser Bern



Das Potenzial der Sonne muss genutzt werden

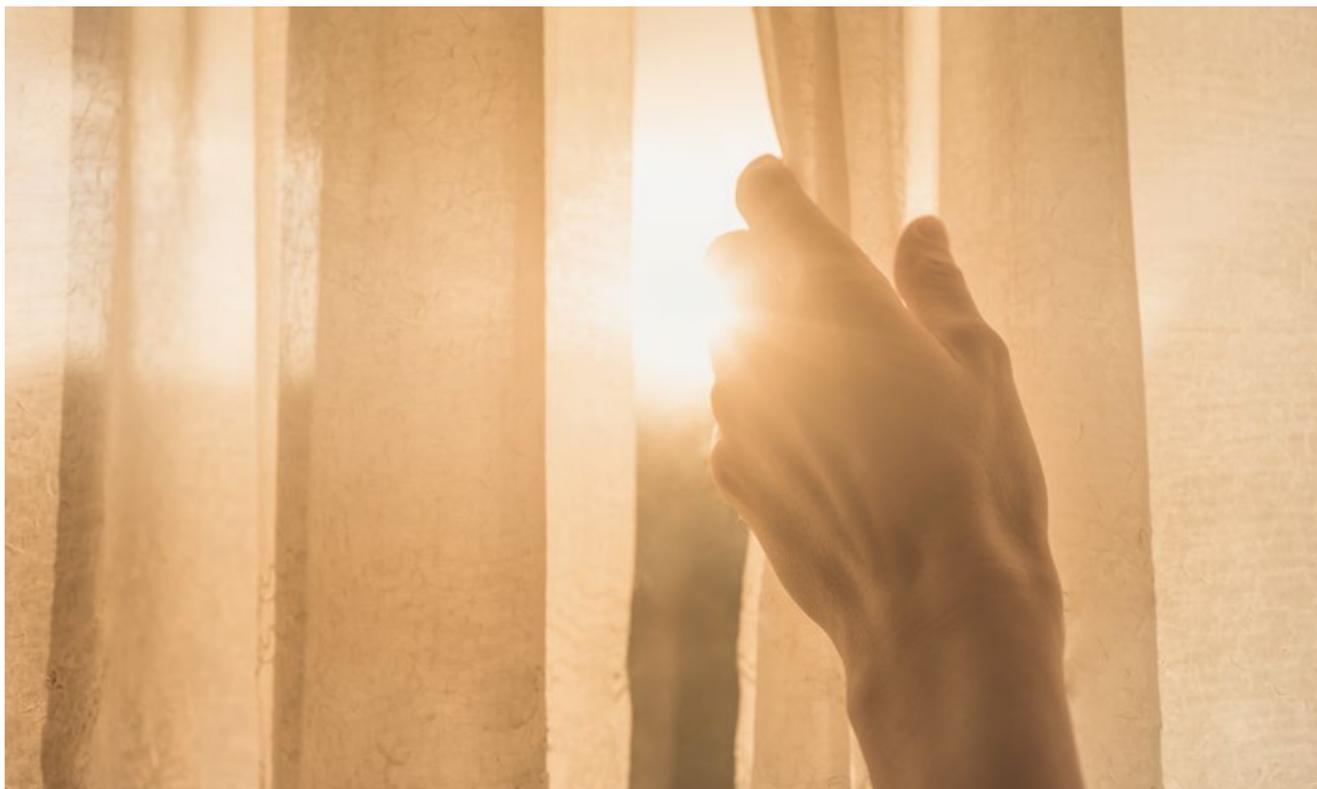
Der Anteil Solarstrom hat in den vergangenen Jahren konstant zugenommen und belegt mittlerweile nach der Wasserkraft den zweiten Rang bei den erneuerbaren Energien. Die Vorteile liegen auf der Hand – Strom von der Sonne ist ökologisch, wirtschaftlich und stärkt unsere Unabhängigkeit vom Ausland. Das Potenzial für Fotovoltaikanlagen ist nach wie vor riesig und die sinnvoll nutzbaren Dachflächen sind noch längst nicht ausgeschöpft.

Obwohl die Installation einer Fotovoltaikanlage heutzutage einfacher ist, als Sie denken, müssen diverse Aspekte bei der Planung und Realisierung beachtet werden. An erster Stelle stehen die Ausrichtung, die Beschaffenheit und die Statik eines Dachs. Vor der Installation der Anlage sollte man sich auch Gedanken über die Verwendung des produzierten Stroms machen. Kann er zum Eigenverbrauch genutzt werden oder ist eine Einspeisung ins Verteilnetz sinnvoller? Wollen Sie sich mit mehreren Nachbarn in einem «Zusammenschluss zum Eigenverbrauch» organisieren oder möchten Sie gar Ihre Grossanlage durch ewb finanzieren und betreiben lassen?

Eine gute Planung, eine professionelle Installation und eine regelmässige Betriebsüberwachung sind in jedem Fall unabdingbar. Wenn Sie mit dem Gedanken spielen, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten und eine Fotovoltaikanlage zu realisieren, unterstützen wir Sie gerne. Sei es als Investor, Eigentümer oder Mieter, unsere Dienstleistungen sind modular aufgebaut und können entsprechend Ihren Bedürfnissen angepasst werden. Mehr Informationen, welchen Support ewb Ihnen bei der Planung und beim Betrieb Ihrer PV-Anlage anbietet, finden Sie in diesem Heft. Wir freuen uns darauf, bald auf Ihr Dach zu steigen.

Roland Wittwer, Leiter dezentrale Energielösungen & Beratung





Solarstrom für alle

Intelligente Lösungen für Hauseigentümer und Mieter

Die Produktion von erneuerbarer Energie mit einer Fotovoltaikanlage ist wirtschaftlich und nachhaltig und leistet einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Damit möglichst viele Bernerinnen und Berner ihren Strom selbst produzieren können, bietet Energie Wasser Bern gemeinsam mit ihren Partnerfirmen verschiedene, innovative Lösungen für Grossverbraucher, Liegenschaftsbesitzerinnen und Mieterinnen und Mieter an.

Solarrechner

Sie interessieren sich für eine Fotovoltaikanlage und möchten herausfinden, ob Ihre Liegenschaft dafür geeignet ist? Finden Sie es heraus: ewb.ch/solarrechner. Mit dem Solarrechner von ewb berechnen Sie ganz einfach Kosten, Leistung, Erträge und CO₂-Reduktion Ihrer künftigen Solaranlage. Zusätzlich erhalten Sie Informationen zu Förderbeiträgen und dem weiteren Vorgehen.

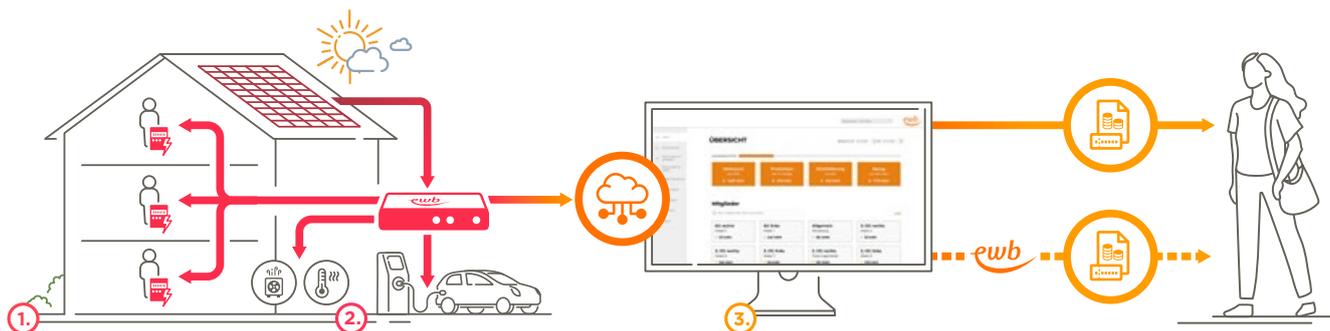
Solarstrom für Einfamilienhäuser ...

Eine Fotovoltaikanlage ist dann am rentabelsten, wenn möglichst viel Strom direkt im Haus verbraucht wird. Produziert die Anlage mehr Strom als benötigt wird, dann wird der Überschuss ins Netz von Energie Wasser Bern eingespeist und marktgerecht vergütet. Wird beispielsweise am Abend noch Strom benötigt, wenn kein Solarstrom mehr produziert werden kann, dann erfolgt die Stromlieferung aus dem Netz von ewb.

... und Mehrfamilienhäuser

In Mehrfamilienhäusern kann der Verbrauch des selbst produzierten Stroms durch einen sogenannten Zusammenschluss zum Eigenverbrauch optimiert werden. Die Lösung heisst Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV). Dabei bietet der Hauseigentümer den Solarstrom auch seinen Mieterinnen und Mietern an. Diejenigen, die tagsüber zu Hause sind, können den selbst produzierten Strom gleich dann verbrauchen, wenn er produziert wird. Der Hauseigentümer übernimmt dabei die Rolle des Energieversorgers. Alle Teilnehmenden des ZEV erhalten ihre Stromrechnung vom Hauseigentümer statt wie bisher von Energie Wasser Bern.

Modulares Angebot: ewb.EIGENVERBRAUCH



1. Messen

Für die Messung des Strom-, Wärme- und Wasserverbrauchs bieten wir Ihnen mit geeichten und zertifizierten Zählern eine optimale Lösung an. Bestehende Zähler binden wir über verschiedene Schnittstellen ein. Die Daten werden in Echtzeit auf das Berechnungsportal übermittelt. Ihren Verbrauch können Sie via Smartphone oder PC jederzeit überwachen.

2. Steuern

Ihr Solarstrom ist am rentabelsten, wenn Sie diesen vor Ort verbrauchen. Unsere smarte Steuerung verwendet Meteodaten und Erfahrungswerte. So kann Ihr Solarstrom effizient für Wärmeerzeugung genutzt werden. Auch Speicher- und Mobilitätslösungen können in unser System integriert werden.

3. Abrechnen

Mit der Dienstleistung «Abrechnen Basis» können Sie eine oder gleich mehrere Liegenschaften im Abrechnungsportal verwalten. Egal ob Strom, Wärme, Kalt- oder Warmwasser: Sie können innert wenigen Minuten eine revidierfähige Abrechnung erstellen. Durch die digitalisierte Zählerauslesung bleibt Ihnen bei Ein- und Auszügen das Handling mit lästigen Excel-Listen erspart.

Auch Mieterinnen und Mieter profitieren

Von einem ZEV profitieren alle Beteiligten. Der Hauseigentümer einerseits erzielt eine höhere Rendite und kann die Fotovoltaikanlage deshalb schneller amortisieren. Die Mieterinnen und Mieter beziehen den lokal und ökologisch produzierten Strom zu einem günstigen Preis. Nicht zuletzt leisten die Teilnehmenden des Zusammenschlusses einen Beitrag zur Energiewende, weil sie auf erneuerbare Energien setzen und das Stromnetz entlasten.

Zusammenschlüsse erleichtern

Um den Hauseigentümern solche Aufgaben abzunehmen und das Bilden und Betreiben einer ZEV zu erleichtern, hat Energie Wasser Bern das modulare Angebot ewb.EIGENVERBRAUCH lanciert. Im Sinne eines Gesamtenergiespezialisten beraten Sie unsere Spezialistinnen und Spezialisten überall dort, wo Sie es wünschen: beim Planen und Bauen der Fotovoltaikanlage, beim Installieren der nötigen Zähler, beim Messen und Abrechnen sowie beim Optimieren des Eigenverbrauchs. Wir kommen bei Ihnen vorbei und prüfen auf Wunsch die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit bei Ihrem Objekt. Unter Einbezug eines Fachpartners Ihrer Wahl erstellen wir eine auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Offerte.

ewb.ch/solarrechner
ewb.ch/zev

Passende Produkte clever kombiniert

Wenn Sie einen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch betreiben, bietet Energie Wasser Bern eine interessante Palette von Zusatzleistungen, mit denen Sie Ihre Fotovoltaikanlage noch effizienter, nachhaltiger und sorgloser betreiben können.

ewb.ZEVpartner und ewb.ZEVcontracting

Als Liegenschaftseigentümer investieren Sie in die PV-Anlage. Energie Wasser Bern kauft die gesamte PV-Produktion zu einem fixen Betrag ab, übernimmt die ZEV-Vertreterrolle, verkauft die Überschussenergie und beschafft die Netzenergie.

ewb.ZEVcontracting ist das Sorglospaket analog ewb.ZEVpartner mit dem Unterschied, dass ewb auch die Investition der PV-Anlage übernimmt.

ewb.LADESTATION

Werten Sie Ihre Liegenschaft mit effizienten Lademöglichkeiten für Elektroautos auf.

ewb.INTERNET

Ihre Daten werden über das leistungsstarke Glasfasernetz in Echtzeit auf das Abrechnungsportal übermittelt.

Inkasso

Auf Wunsch stellen wir Ihren Mitbewohner/innen die Rechnungen zu und verbuchen Ihre Erträge einfach auf Ihrem Konto.

ewb.ch/ladestation
ewb.ch/internet

FrISCHE KRÄUTER FÜR'S GANZE LAND

Nachhaltige Landwirtschaft im Westen von Bern

Egli's frISCHE KÜCHENKRÄUTER IST EIN INNOVATIVER FAMILIENBETRIEB. MIT VIEL LEIDENSCHAFT PRODUZIERT ER KRÄUTER UND SPROSSEN IM WESTEN VON BERN. DASS NACHHALTIGKEIT FÜR DEN BETRIEB EIN ZENTRALER WERT IST, ZEIGT SICH AUCH IN DER WAHL DER ENERGIELÖSUNG.



«Am Ende des Tages kannst du keine Kräuter im Homeoffice anpflanzen, sondern bist am Abend müde und hast dreckige Finger.»

Stefan Egli

«Die Idee, frISCHE KÜCHENKRÄUTER im grösseren Stil anzupflanzen, hatten meine Eltern», sagt Stefan Egli. «Sie haben 1971 damit begonnen, auf ihrem traditionellen Bauernbetrieb im Berner Riedbach Petersilie und Kräuter zu kultivieren.» Wie man die Idee der Eltern fortführt und den Bauernbetrieb mit viel Innovationsgeist, Fleiss und Kreativität zu einem erfolgreichen und nachhaltigen KMU weiterentwickelt, bewies die zweite Generation Egli, die Brüder Adrian und Stefan, auf eindrückliche Art und Weise.

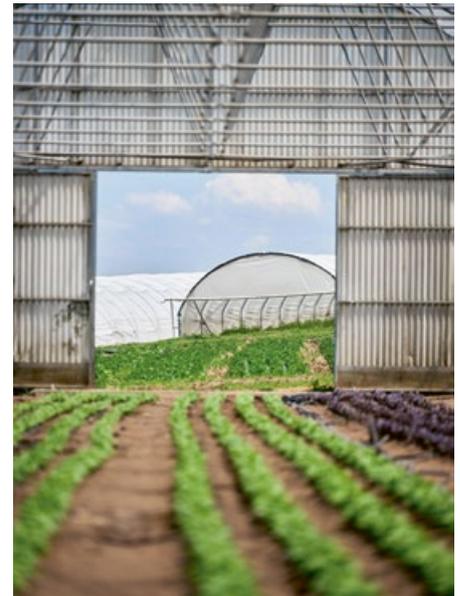
Auf rund zehn Hektaren produzieren sie frISCHE KÜCHENKRÄUTER, SPROSSEN und essbare Blumen in zertifizierter Bioqualität und beliefern den Detailhandel und die Gastronomie in der ganzen Schweiz. Das breite Sortiment umfasst gängige Kräuter wie Schnittlauch und Basilikum, aber auch exotische Sorten wie Mizuna oder Meeresspargel, die primär von der Spitzengastronomie nachgefragt werden. «Exotische Sorten werden angebaut, um den kreativen und neugierigen Kundinnen und Kunden etwas zu bieten», erläutert Stefan Egli sein Sortiment. Die Topseller des Betriebs sind aber Kräuterklassiker wie Basilikum, Schnittlauch und Petersilie.

FÜR ALLES EIN KRAUT GEWACHSEN

FrISCHE KÜCHENKRÄUTER entsprechen dem Zeitgeist und sind sexy. Nachdem Jahrzehnte lang die italienische Trockenkräutermischung die Tomatensaucen dieses Landes würzte, haben seit einigen Jahren die frISCHEN KRÄUTER Einzug in unsere Alltagsküchen gehalten. Sie sind in der veganen, vegetarischen, carnivoren und internationalen Küche einsetzbar und entsprechen dem Bedürfnis nach frISCHEN und naturbelassenen Lebensmitteln. Darum wird auch nur nach hohen ökologischen Standards produziert. Der Betrieb ist nach den Standards von Bio Suisse zertifiziert, und es wird alles darangesetzt, den Kundinnen und Kunden nur beste Qualität auszuliefern. Pflanzenschutzmittel werden nur wo nötig und mit Sorgfalt eingesetzt.

ÖKOLOGISCHES GROSSVERBRAUCHERMODELL

Zu einem naturnahen Unternehmen gehört auch ein effizienter und nachhaltiger Umgang mit Energie. Vor fünf Jahren hat Egli's frISCHE KÜCHENKRÄUTER eine Zielvereinbarung mit dem Bund unterzeichnet, und sich verpflichtet, den Energiebedarf zu reduzieren. Zusammen mit einem akkreditierten Energiespezialisten von ewb wurden Optimierungsziele für zehn Jahre definiert. Jahr für Jahr setzt die Firma Egli vereinbarte Massnahmen für mehr Nachhaltigkeit um und kontrolliert deren Erfolg im Rahmen eines ewb-Monitorings. In den ersten vier Jahren konnte die Energieeffizienz bereits um 15 Prozent gesteigert werden.



Als zusätzliche Massnahme haben sich Adrian und Stefan Egli freiwillig zur Realisierung einer Fotovoltaikanlage im Contracting-Modell entschieden. Das heisst, die 800 Quadratmeter grosse Dachfläche wird Energie Wasser Bern als Contracterin für 25 Jahre zur Verfügung gestellt. Die Energiespezialistin ist für die Finanzierung und Montage der Anlage verantwortlich und stellt zudem den Betrieb sicher. Egli kauft den vor Ort produzierten Strom zu Gestehungskosten und nutzt ihn grossmehrheitlich in der Produktion für den Eigenverbrauch. Während den Sommermonaten werden rund 630 kWh Solarstrom pro Tag produziert – ideale Rahmenbedingungen für Egli. Denn die Räumlichkeiten, in denen die Firma ihre Kräuter verpackt, müssen im Sommer gekühlt werden. Eine Solaranlage, die vor allem im Sommer viel Strom produziert, ist daher für den Kräuteraanbau ideal. Zusätzlich benötigter Strom, der nicht durch die Fotovoltaikanlage produziert werden kann, bezieht Egli bei ewb in Form von Schweizer Naturstrom. Die Kräuter werden in erster Linie im Freiland angepflanzt, ein Viertel der Pflanzen werden unter Folie produziert. Im Oktober wird die Kräuterproduktion eingestellt, da ein energieintensiver Gewächshausbetrieb wirtschaftlich und ökologisch nicht sinnvoll wäre.

Fachkräftemangel als grosse Herausforderung

«Wir hatten viel Glück», meint Stefan Egli, «aber es ist das Glück des Tüchtigen, denn wir sind fleissig und ehrgeizig», ergänzt er. Sein Bruder Adrian ist ausgebildeter Informatiker und hat die Chancen der Digitalisierung genutzt und zahlreiche Prozesse automatisiert – so sind die Mitarbeitenden auch vielfach mit dem Smartphone auf

dem Feld unterwegs. Wie geht es weiter mit dem Betrieb? Als grosse Herausforderung bezeichnet Stefan Egli den Fachkräftemangel.

Das Gärtnern ist für viele zum trendigen Hobby und Ausgleich zum stressigen Büroalltag geworden. Die Anzahl junger Leute, die als Gemüsegärtner ihr Brot verdienen wollen, stagniert seit Jahren. «Wir konnten mit der Digitalisierung zusätzlich die Effizienz steigern, aber am Ende des Tages kannst du keine Kräuter im Homeoffice anpflanzen, sondern bist am Abend müde und hast dreckige Finger. Aufgeben ist aber keine Option, wichtig ist, sich stets weiterzuentwickeln und alles mit vollem Einsatz zu machen.» **(krs)**

Tipps zum Umgang mit den Kräutern

- Kräuter nach dem Kauf ins kalte Wasser stellen oder im Kühlschrank lagern.
- Kräuter lauwarm waschen und mit Küchenpapier abtupfen.
- Frische Kräuter erst kurz vor der Verwendung schneiden und dem Gericht beigegeben, sonst verflüchtigen sich die ätherischen Öle.
- Salbei, Thymian, Oregano oder Rosmarin brauchen Hitze, um ihr Aroma zu entfalten.
- Kräuterreste nicht trocknen, sondern tiefkühlen.

Die Menge macht's

Wie Crowdfunding den Solarausbau fördert

Wie kommen die vielen Menschen und Dächer einer Stadt zu mehr Solarenergie? Die Stadt Bern hat klare Ziele – und ein schlaues Finanzierungsmodell.



338 Solarpanels produzieren an der Burckhardtstrasse 2 bis 6 saubere Energie.

Über 300 Solarpanels auf dem Dach haben – das können noch wenige von sich behaupten. Ebenso sie finanziert zu haben. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Burckhardtstrasse 2 bis 6 in Bern und 40 Kleininvestorinnen und -investoren aus der Region können es. Die städtische Immobilie hat im letzten Jahr eine Indach-Solaranlage erhalten. Finanziert über ein Crowdfunding des Solaranbieters Solarify.

Crowdfunding bringt die Energiewende in die Stadt

Dass die Stadt Bern ein Solarprojekt auf diese Weise realisiert, lohnt sich für sie gleich mehrfach. «Städte müssen sich gut überlegen, wie sie ihr Geld einsetzen», erklärt Aurel Schmid, CEO von Solarify. Eine Solaranlage fremdfinanzieren zu lassen, entlaste das eigene Budget zugunsten anderer Aufgaben. Doch das sei nicht der einzige Vorteil: «Mit Solar-Crowdfunding geben Städte ihren Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, selbst Teil der Energiewende zu werden – ganz

konkret und auch ohne eigenes Dach.» Dass das Bedürfnis da ist, zeigen die Verkäufe. Viele Solarify-Projekte sind innert kurzer Zeit verkauft; die Nachfrage ist oft grösser als das Angebot.

Für die Häuserzeile an der Burckhardtstrasse bedeutet die Solaranlage vor allem viel saubere Energie. Die drei Anlagen mit ihren insgesamt 338 Solarpanels sollen jährlich rund 85'000 Kilowattstunden Strom produzieren – so viel, wie 20 durchschnittliche Schweizer Haushalte im Jahr verbrauchen. Knapp ein Drittel des produzierten Stroms wird direkt vor Ort verbraucht. Der Rest wird ins ewb-Netz eingespeist. Insgesamt werden auf diese Weise jährlich rund 34 Tonnen CO₂ eingespart. Die 40 beteiligten Unterstützerinnen und Unterstützer ihrerseits erhalten von Solarify regelmässig die Erträge aus dem Stromverkauf ausbezahlt und erzielen damit sogar einen kleinen Gewinn.

Gebündelte Kräfte für den Solarausbau

Anlagen wie an der Burckhardtstrasse gibt es bereits mehrere in Bern. Und in Zukunft sollen es noch deutlich mehr werden. «Ziel der Stadt Bern ist es, auf jedem Dach der Stadt eine Fotovoltaikanlage zu bauen, ob mithilfe von Dritten wie Solarify, Sunrising oder ewb oder durch die Stadt selbst», sagt Adrian Siefel, Amtsleiter Amt für Umweltschutz. Dieses Ziel verfolgt auch das nachhaltige Immobilienmanagement (NIM) der Stadt Bern. Ihre eigenen Immobilien bewirtschaftet die Stadt nach ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten. Dazu gehört auch, wo immer möglich, der Ausbau der erneuerbaren Energien. «Die städtischen Immobilien haben insgesamt ein sehr grosses Potenzial an geeigneten Dachflächen», erklärt Elsi Hischer, Teamleiterin Nachhaltiges Immobilienmanagement bei Immobilien Stadt Bern. Allerdings müssten viele Dächer erst saniert werden, bevor eine Anlage erstellt werden kann. Hischer und ihr Team arbeiten mit verschiedenen Solarpartner*innen zusammen, darunter neben Solarify auch der Verein Sunraising und ewb. Die gebündelten Kräfte brauche es, so Hischer. «Bis 2035 wollen wir die Anzahl unserer Fotovoltaikanlagen mehr als verdoppeln.»

Mit Anlagen wie an der Burckhardtstrasse kann Bern seine Energie- und Klimaziele erreichen: Bis 2025 sollen mindestens 15 Prozent des in Bern verbrauchten Stroms lokal und erneuerbar produziert werden. Sie sind aber auch wichtig für die Energiewende, denn die gelingt nur durch einen massiven Ausbau der Solarenergie. Besonders wichtig sei dabei das Potenzial mittelgrosser Dächer, so Aurel Schmid von Solarify. «Zwei Drittel aller geeigneten Dachflächen in der Schweiz sind zwischen 150 und 300 Quadratmeter gross.» Für private Einzelinvestoren sei das in der Regel zu gross und zu teuer, für die Betreiber von Kraftwerken wiederum zu klein. Crowdfunding kann helfen, diese Lücke zu füllen. Panel für Panel.

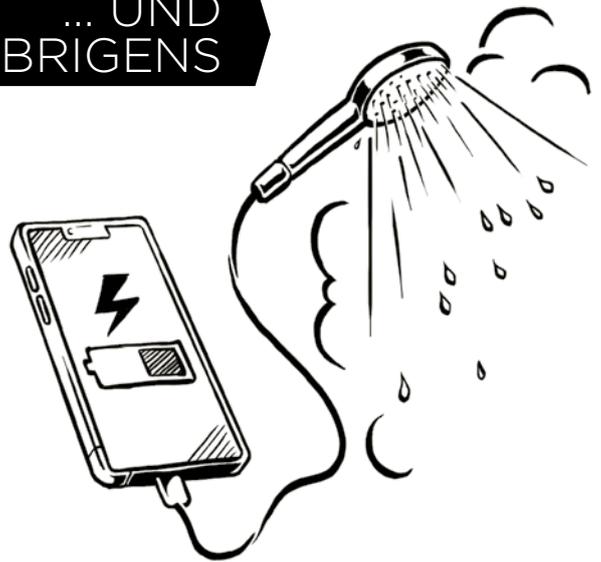
Mehr zu Solarify und verfügbaren Panels:

solarify.ch

Wo steht das NIM der Stadt Bern:

nim-bern.ch

... UND ÜBRIGENS



Wussten Sie, dass die Energie einer zehnmütigen warmen Dusche der Ladung eines Smartphones für ein Jahr entspricht?



Wussten Sie, dass Sie mit der Umluftfunktion Ihres Backofens 15 Prozent Energie sparen im Vergleich zur Ober- und Unterhitze?



Wussten Sie, dass Ventilatoren mit deutlich geringerem Stromverbrauch denselben Kühleffekt wie Klimageräte erzeugen? (Krs)

BSC Young Boys – FC Basel: Tickets zu gewinnen



Gewinnen Sie eines der 50 Packages fürs Heimspiel vom 30. Oktober

Als Premium Partner des BSC Young Boys verlost Energie Wasser 50× 2 Tickets für das Heimspiel vom 30. Oktober. Seien Sie beim Spitzenspiel dabei, wenn YB gegen Basel auf heimischem Rasen spielt. Binden Sie sich vor dem Spiel den YB-Schal um den Hals und geniessen Sie in der Pause ein Getränk und eine YB-Wurst.

Jetzt teilnehmen und Tickets gewinnen

Nehmen Sie an der Verlosung teil und mit etwas Glück gewinnen Sie eines der 50 Packages. Senden Sie eine Mail

mit dem Vermerk «Tickets Special Day», Ihrer Adresse und Ihrer Mobilnummer an events@ewb.ch oder per Post an Energie Wasser Bern, MM-lek, Monbijoustrasse 11, 3001 Bern. Einsendeschluss ist der 22. Oktober 2022.

Im Package inbegriffen sind 2 Tickets, 2 Gutscheine für ein Getränk und eine YB-Wurst, 2 YB-Fan-Schals. Das Package wird am Spieltag vor dem Stadion abgegeben, die genauen Informationen erhalten Sie in der persönlichen Benachrichtigung. **(lek)**

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Keine Mehrfachgewinne. Keine Barauszahlung der Preise. Mitarbeitende von Energie Wasser Bern sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Berner Nachhaltigkeits- tage: ewb-Preis geht an ein Pionierprojekt

Im September fanden zum ersten Mal die Berner Nachhaltigkeitstage statt. Energie Wasser Bern sensibilisierte am Stand in der unteren Altstadt die Bevölkerung zum Thema Energiesparen und durfte ein zukunftsweisendes Nachhaltigkeitsprojekt mit dem ewb-Preis prämiieren.

Im Rahmen des erstmalig verliehenen Nachhaltigkeitspreises hat die Jury 10 von 28 eingereichten Projekten ausgezeichnet. Der ewb-Preis ging an die Firmen Eicher & Pauli AG und SSA Architekten AG. Sie beeindruckten mit dem innovativen Wärmeversorgungskonzept des Weltpostparks im Berner Murifeld: Die drei markanten, sechsgeschossigen Wohnbauten überzeugen mit einer hochwertigen Architektur und einem besonders nachhaltigen Energiekonzept. Die benötigte Energie wird zu 100 Prozent aus regenerativen Quellen vor Ort erzeugt. Dabei kommen keine klassischen erneuerbaren Energieträger wie Erdwärme, Grundwasser oder Holz zum Einsatz; die gesamte Heizleistung – inklusive Warmwasseraufbereitung – erfolgt über vier Eisspeicher-/Solarabsorberanlagen in Kombination mit Abwasserwärmenutzungen.

Ein Konzept, das in dieser Grösse in der Schweiz bisher einzigartig ist. Die Gewinner zeigen mit dieser Lösung auf, dass auch an Lagen ohne erneuerbare Energiequellen eine Wohnüberbauung mit 2000-Watt-Standard möglich ist. Die CEO von Energie Wasser Bern, Cornelia Mellenberger, überreichte den ewb-Preis gemeinsam mit Gemeinderat Reto Nause. **(skr)**



Die markanten, sechsgeschossigen Wohnbauten des Weltpostparks



Das Leitungsteam des Theaters Matte Bern v.l.n.r.: Nicole D. Käser, Markus Maria Egggist, Marianne Tschirren, Cornelia Grünig, Fredi Stettler, Corinne Thalmann

Wosch Theater? Chasch ha!

Mundarttheater in der
Berner Matte

Das Theater Matte ist seit zwölf Jahren ein fester Bestandteil der Berner Kulturszene. Es bringt jährlich fünf Theaterstücke und ein Kindertheater für Kids ab drei Jahren auf die Bühne. Alle Stücke werden in Mundart gespielt.

Das Publikum des Matte-Theaters kann sich auch in der kommenden Saison auf berührende, kritische und humorvolle Stücke freuen. Unter anderem wird zum 400. Geburtstag von Molière der Klassiker «Tartuffe» gespielt, aber auch als Wiederaufnahme der Publikumserfolg «Kriminalgeschichte» von Mani Matter und den Berner Troubadours. Ausserdem steht mit «Vier Stern Stunden» ein zeitgenössisches Theaterstück des Erfolgsautors Daniel Glattauer auf dem Programm. **(krs)**

Alle, die Lust auf mehr Theater in ihrem Leben haben, finden das komplette Programm auf theatermatte.ch.



«Ich versuche, Herausforderungen in Chancen umzuwandeln.»

Marieline Bader, Programmverantwortliche «Refugees go Solar+»,
Solafrica

Ich bin auf dem Land aufgewachsen, in einer kleinen, überschaubaren, heilen Welt. Bis ich mit 17 für einen dreimonatigen Sprachaufenthalt nach England ging. Plötzlich war alles gross und international. Viele meiner neuen Freunde kamen aus Asien. Schneller, als ich denken konnte, wurde mir bewusst, dass meine Welt nicht die ganze Welt ist. Im Umgang mit meinen neuen Freunden verstand ich, dass Verhaltensweisen, die für mich richtig und selbstverständlich sind, für Menschen aus anderen Kulturen falsch oder sogar beleidigend sein können. Meine Neugierde war geweckt. Ich wollte verstehen, wie die Welt funktioniert, was uns verbindet und was uns unterscheidet.

seit 2021 fester Bestandteil des Programms sind: Auf einen Schnuppertag in einem Partnerbetrieb folgt ein einwöchiger Einführungskurs, in dem wir Grundwissen zur Solartechnik sowie Basiswissen zur Arbeitswelt Schweiz vermitteln. Danach absolvieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein zweimonatiges Praktikum in einem Betrieb, mit dem die Anschlusslösung bereits vorgespart wurde. Erfüllt der Programmteilnehmer die von der Branche geforderten Mindestanforderungen, erfolgt der schrittweise Übertritt in den ersten Arbeitsmarkt. Dies kann eine Festanstellung, eine Berufslehre oder ein temporärer Arbeitseinsatz in der Solarbranche sein. Je nach individuellen Fähigkeiten, Voraussetzungen und Zielen.

«Ich finde es grandios, gleichzeitig etwas für die Arbeitsmarktinklusion von geflüchteten Menschen und gegen den Klimawandel zu tun.»

Nach meiner Rückkehr in die Schweiz habe ich relativ rasch die Banklehre abgebrochen, die ich vor dem Sprachaufenthalt aufgegleist hatte, und bin zurück aufs Gymnasium gegangen. Nach der Matura habe ich in London Korea-wissenschaften und Entwicklungszusammenarbeit studiert und nebenbei Chinesisch gelernt. An einen Aufenthalt in China hängte ich einen Master in Internationalen Beziehungen in Südkorea an. Danach arbeitete ich auf der Schweizer Botschaft in Äthiopien. Und jetzt bin ich hier. In einem Projekt, das alles, was mir am Herzen liegt, vereint: die Menschen, die Umwelt und das vielfältige Miteinander verschiedener Kulturen.

Refugees go Solar+ ist ein gemeinsames Programm der Berner Non-Profit-Organisationen Solafrica und Root & Branch, das die Kernkompetenzen der beiden Organisationen bündelt. Solafrica fördert die Nutzung von Sonnenenergie hauptsächlich in Afrika und ist in der Solarbranche gut vernetzt. Root & Branch setzt sich für Ausbildung ohne Grenzen ein und nutzt das duale Bildungssystem, um geflüchteten oder langzeitarbeitslosen Menschen den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die gemeinsame Idee konkretisierte sich 2019 als Pilotprojekt. Ziel war es, geflüchteten Menschen ein zweimonatiges Praktikum in der Solarbranche zu vermitteln. Das + von Refugees go Solar+ steht für die individuellen Anschlusslösungen, die

Meine Aufgabe ist es, das Programm weiter zu stärken. Dazu gehört beispielsweise die Festlegung eines schweizweit anerkannten branchenspezifischen Mindeststandards, damit ein Abschlussdiplom eines Programmteilnehmenden in der Westschweiz auch in der Deutschschweiz die gleiche Bedeutung hat. Was mich dabei antreibt, ist der Wunsch, Menschen aus anderen Kulturen und mit anderen Startvoraussetzungen, als ich sie hatte, eine echte Entwicklungschance zu ermöglichen. Refugees go Solar+ bietet einen Teil der Lösung für zentrale Herausforderungen unserer Zeit: die ausstehende Energiewende, den Fachkräftemangel und die Migration. Dadurch gibt mir diese Arbeit auch viel Energie zurück – denn sie ist sinnvoll. Und sie bringt auch sehr schöne Momente mit sich, etwa wenn es für Betrieb und Teilnehmer einfach stimmt. Vor allem aber hoffe ich, dass unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren individuellen Eigenschaften Teil der hiesigen Gesellschaft sein können, mit Wissen und Fähigkeiten ausgestattet, die weltweit Zukunft haben. **(jäg)**

solafrica.ch
rootandbranch.ch

Anpassung der Stromtarife 2023

Die Strommarktpreise sind Ende 2021, Anfang 2022 innert weniger Monate auf ein sehr hohes Niveau angestiegen. Als Folge davon steigen die Stromtarife für die Endverbraucher*innen für das kommende Jahr um durchschnittlich 20 Prozent.

Aufgrund der stark angestiegenen Strompreise an den Grosshandelsmärkten steigen auch die Stromtarife 2023 für die Grundversorgung der Endkundinnen und Endkunden von Energie Wasser Bern an. Nachdem der Strom über längere Zeit auf einem tiefen Preisniveau stagnierte, wird er im kommenden Jahr um rund 20 Prozent steigen.

Für einen in der Stadt Bern repräsentativen Haushalt mit vier Zimmern, einem Elektroherd und einem Jahresverbrauch von 2'500 kWh werden sich die jährlichen Stromkosten um rund

107 Franken erhöhen. Dafür verantwortlich sind hauptsächlich die deutlich höheren Gas- und CO₂-Preise, die positive Konjunktur-entwicklung nach Corona sowie diverse Kraftwerksausfälle bzw. Stilllegungen im europäischen Stromproduktionspark.

Der Stromtarif setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

1. den Netznutzungstarifen
2. den Energieliefertarifen
3. Abgaben an Bund und Gemeinwesen.

Die Stromtarife 2023 im Überblick

 <p>Netznutzungstarif Die Netznutzung umfasst den Gebrauch der Netzinfrastruktur, um den Strom vom Kraftwerk zur Kundin oder zum Kunden zu transportieren.</p>	Home (bis 50'000 kWh/a)
	Business (mehr als 50'000 kWh/a)
	Professional
	Systemdienstleistungen
 <p>Energietarif Jährlich kann das gewünschte Stromprodukt gewählt werden.</p>	ewb.BASIS.Strom
	ewb.NATUR.Strom
	ewb.ÖKO.Strom
 <p>Abgaben Für den verwendeten Strom fallen Abgaben und Leistungen an die Stadt Bern und den Bund an.</p>	Abgaben ans Gemeinwesen der Stadt Bern (Professional/Business/Home)
	Bundesabgaben

*NS: Niederspannung, MS² Mittelspannung

Steigende Netznutzungstarife

Die nationale Netzgesellschaft Swissgrid, die das Hochspannungsnetz betreibt, erhebt den Tarif für die Systemdienstleistungen zur Sicherstellung der Netzstabilität. Aufgrund des deutlich höheren Beschaffungsaufwandes in einem hochpreisigen Strommarktumfeld steigt dieser Tarif gegenüber dem Vorjahr nun beinahe um das Dreifache an. Weitere Gründe für den Anstieg der Netznutzungskosten sind die höheren Tarife für die Nutzung des nationalen Übertragungsnetzes von Swissgrid, hohe Investitionen in die Netzinfrastruktur, eine kontinuierliche Verbesserung der Netzsteuerung sowie höhere Kosten aufgrund des höheren Beschaffungsaufwandes für die Wirkverluste im Stromnetz. Gesamthaft führt dies zu einer durchschnittlichen Erhöhung der Netznutzungstarife um rund 16 Prozent.

Entwicklungen bei den Energieliefertarifen

Die Energieliefertarife für die Grundversorgung werden zwischen 38 und 41 Prozent ansteigen. Als kostendämpfend wirken sich unter anderem der hohe Anteil an Stromproduktion aus werk-eigenen Anlagen von Energie Wasser Bern sowie aus Beteiligungen an Schweizer Kraftwerken aus.

Höhere Vergütungen für Solarstrom

Kundinnen und Kunden mit einer eigenen Fotovoltaikanlage können sich über höhere Vergütungen für selbst produzierten überschüssigen Strom freuen. Die Vergütungstarife werden deutlich, von aktuell 7,00 Rappen/kWh auf 17,60 Rappen/kWh, angehoben und liegen somit über dem gesetzlichen Minimum. Für die Abnahme der Herkunftsnachweise von erneuerbarer produzierter Energie aus Fotovoltaikanlagen werden zusätzlich 2,70 Rappen/kWh vergütet. Die Anpassung der Rückliefervergütung ist unabhängig davon, ob Kundinnen und Kunden die Speicherlösung ewb.HYDROSPEICHER im Einsatz haben oder nicht.

Abgaben an Bund und Gemeinwesen

Unverändert bleiben die Abgaben an die Stadt Bern sowie der Netzzuschlag von maximal 2,3 Rappen/kWh. Damit werden unter anderem die Einspeisevergütungen, die Einmalvergütungen bzw. die Investitionsbeiträge für Produktionsanlagen aus erneuerbarer Energie, die Marktprämie für Elektrizität aus Grosswasserkraftanlagen sowie die Massnahmen zum Schutz der Gewässer und Fische finanziert. **(krs)**

		2022	2023	
Einheitstarif	Rp./kWh	8,70	9,75	
Normaltarif	Rp./kWh	4,00	4,20	↑
Spartarif	Rp./kWh	3,20	3,90	
Leistungstarif	CHF/kW/Mt.	13,00	15,00	
Normaltarif	Rp./kWh	*NS ¹ 1,60/MS ² 1,50	*NS ¹ 1,60/MS ² 1,50	
Spartarif	Rp./kWh	*NS ¹ 1,40/MS ² 1,30	*NS ¹ 1,40/MS ² 1,30	
Leistungstarif	CHF/kW/Mt.	11,00	13,00	
	Rp./kWh	0,16	0,46	↑
Einheitstarif	Rp./kWh	7,10	9,90	↑
Normaltarif	Rp./kWh	7,50	10,30	
Spartarif	Rp./kWh	6,10	8,90	
Einheitstarif	Rp./kWh	7,40	10,30	↑
Normaltarif	Rp./kWh	7,80	10,70	
Spartarif	Rp./kWh	6,40	9,30	
Einheitstarif	Rp./kWh	8,50	11,50	↑
Normaltarif	Rp./kWh	8,90	11,90	
Spartarif	Rp./kWh	7,50	10,50	
	Rp./kWh	1,40/1,75/2,65	1,40/1,75/2,65	→
	Rp./kWh	2,30	2,30	→

Preise exkl. MwSt.

Energiesparen geht ganz einfach

Vom TV bis zum Teekoher: Fast alles, was wir täglich nutzen, braucht Energie. Mit unseren Tipps lässt sich aber mühelos und dauerhaft viel davon einsparen. Das schont nicht nur Umwelt und Portemonnaie, sondern hilft auch, Engpässen vorzubeugen.



Ausschalten und Stecker ziehen

Wir haben es schon zigmal gehört – aber jetzt ist Handeln angesagt: Schalten Sie Ihre Elektrogeräte konsequent aus, wenn Sie sie nicht verwenden. Geräte im Stand-by-Modus verbrauchen unnötig Strom. Einige Geräte brauchen sogar im Aus-Zustand Strom – am besten ziehen Sie ihnen den Stecker.

Mit Köpfchen unter die Brause

Beim Duschen geht viel Energie den Abfluss runter: Bis zu 18 Liter Wasser pro Minute fließen aus einem normalen Duschkopf. Darum duschen Energiesparfüchse kürzer, kühler und nutzen dabei einen wassersparenden Brausekopf. Und wie schon zu Grosis Zeiten: Stellen Sie beim Einseifen das Wasser ab.



Das leuchtet ein

Für eine effiziente Beleuchtung führt kein Weg an LED vorbei. Diese Leuchtmittel benötigen bis zu 80 Prozent weniger Strom als herkömmliche Glühlampen und mit wenigen Ausnahmen gibt es für jedes Beleuchtungssystem eine LED-Lösung. Doch selbst für LED gilt: Wo niemand ist, braucht es kein Licht. Beleuchten Sie nur die Räume, die Sie gerade nutzen. Verzichten Sie auf elektrische Dekobeleuchtung und unnötige Aussenbeleuchtung.

Gute Nacht, Smartphone und Router

Sie können den Stromverbrauch Ihres Smartphones reduzieren, wenn Sie es nachts in den Flugmodus versetzen oder ganz ausschalten. Das Handy birgt noch mehr Sparpotenzial: Löschen Sie unnötige Apps, um Speicherplatz zu sparen und den Akku zu schonen. Auch Ortungsdienste und mobile Daten sind ständig aktiv und brauchen Strom. Es lohnt sich, diese Dienste abzuschalten, wenn sie nicht benötigt werden. Das gilt auch für den WLAN-Router: Stellen Sie ihn ab, wenn Sie kein Internet brauchen – beispielsweise nachts oder in den Ferien.



Kühlen mit Kalkül

Zum Lagern von Milch, Fleisch, Gemüse und allen anderen Lebensmitteln reichen 7 °C völlig aus. Im Tiefkühler genügen -18 °C. Stellen Sie gekochte Speisen erst vollständig abgekühlt in den Kühlschrank. Um Nahrungsmittel aufzutauen, legen Sie sie über Nacht in den Kühlschrank. Und tauen Sie Ihr Gefriergerät regelmässig ab, auch das spart Energie.



Ofen aus?

Entgegen vielen Rezepten muss der Backofen bei Speisen wie Aufläufen, Fertiggerichten oder Wähen nicht zwingend vorgeheizt werden. Das spart bis zu 20 Prozent Energie! Und dank der Resthitze können Sie den Ofen sogar ein paar Minuten vor Ende der Backzeit ausschalten. Umluft oder Ober- und Unterhitze? Bei manchen Gerichten ist diese Frage wichtig, bei anderen nicht. Wenn keine Rolle spielt: immer Umluft, dies spart bis zu 15 Prozent Strom.

Sauber sparen beim Waschen

Vorsicht vor Kurzprogrammen, denn diese brauchen nicht nur mehr Wasser als die normalen Gänge: Weil in kürzerer Zeit eine höhere Temperatur erreicht werden muss, brauchen sie mehr Strom. Beachten Sie, dass viele Kleidungsstücke auch bei tieferen Temperaturen sauber werden und sich Vorwaschen meist erübrigt. Auch Lufttrocknen statt Tumbler sowie gründliches Falten statt Bügeln sparen viel Energie.



Kleine Gewohnheiten, grosse Wirkung

In der Küche lässt sich mit kleinen Handgriffen und Anpassungen viel Energie sparen:

- Kochen Sie grundsätzlich nur mit Deckel auf. Dies braucht bis zu 50 Prozent weniger Energie als «oben ohne».
- Erwärmen Sie Wasser in einem Wasserkocher und nur so viel, wie Sie brauchen.
- Wählen Sie immer die zum Topf passende Herdplattengrösse.
- Starten Sie Ihren Geschirrspüler nur, wenn er komplett voll ist und nutzen Sie das Eco-Sparprogramm – so sparen Sie Wasser und Strom.



Ohne Frieren richtig heizen

Denken Sie daran, sobald die Tage wieder kühler werden: Wenn Sie die Heizleistung um 1 Grad reduzieren und dafür Pulli statt T-Shirt tragen, erzielen Sie eine Energieeinsparung von bis zu sechs Prozent.

Weitere heisse Spartipps:

- zur Wärmedämmung über Nacht Fensterläden oder Storen schliessen
- zweimal täglich Stoss- und Querlüften statt Fenster gekippt halten
- Heizung prüfen und warten lassen, damit diese effizient arbeitet
- Heizkörper regelmässig entlüften, besonders zu Beginn der Heizperiode. **(pol)**



Bring Farbe in deine Farbstifte

Hast du das Zeug zum Stiftehalter?

Ein Schreibtisch ohne Stiftehalter ist wie ein Schulthek ohne Etui: unvollständig. Bastle dir deinen einzigartigen Stiftehalter und bring damit ganz einfach Ordnung in deine Stifte – so musst du nie mehr nach der passenden Farbe suchen. Hier sind unsere Ideen.



Farbenfrohes Gomfiglas

Leere Konfitüregläser, Acrylfarbe und Pinsel sind alles, was du brauchst. Die Aussenseiten bemalst du so, wie es dir am besten gefällt – einfarbig mit Gesicht, buntes Muster oder Fantasielandschaft.



Blumentopf mit Kopf

Ein altes, sauberes Blumentöpfchen bestreichst du mit Leim und umwickelst es mit Schnur, einem etwas dickeren Wollfaden oder Filz. Kopf, Füße oder Hände bastelst du aus Karton und klebst sie einfach an.



Tierische Kartonrollen

Nimm zwei bis vier WC-Rollen und leime sie an der Seite zusammen. Was ist dein Lieblingstier? Je nachdem schneidest du aus Papier den Kopf, Flossen, Beine, Schwanz oder Rüssel aus. Jetzt noch anmalen und ankleben – fertig. **(pol)**

Verschönere deine Schulhefte

- Einfassen mit farbigem Papier, Postern, Seiten aus alten Comics oder Heftli
- Verzieren mit Stickern, Fotos, Glitter usw.



Heft einfassen
Hier siehst du, wies geht.





Das E-Auto zuhause laden

Die persönliche Elektroauto-Ladestation für Mieter und Eigentümer von Einstellhallenplätzen

Wer ein Elektroauto hat, möchte es auch zu Hause laden können. Mit der eigenen Ladestation laden Sie direkt da, wo Ihr Fahrzeug am meisten steht: an Ihrem Einstellhallenplatz oder in Ihrer Garage.



Energie Wasser Bern bietet die persönliche Ladestation in zwei Sorglospaketen an – zum Mieten oder zum Kauf. Als Mieterin oder Mieter benötigen Sie in beiden Fällen das Einverständnis Ihrer Liegenschaftsverwaltung. Sobald die Gebäudeinfrastruktur abgeklärt bzw. die nötige Basisinstallation erstellt ist, wird die platzsparende und leistungsfähige Ladestation an Ihrem gewünschten Standort installiert.

Um Ihr Fahrzeug an Ihrer persönlichen Ladestation aufzuladen, identifizieren Sie sich ganz einfach mit Ihrem RFID-Badge. Dieser ist in beiden Paketen inbegriffen und schützt Sie davor, dass andere auf Ihre Rechnung Strom beziehen. Nur Sie laden so zum Stromtarif Ihres lokalen Netzbetreibers zuzüglich eines Aufpreises für die Abrechnungsdienstleistung von 5,50 Rp./kWh (Stand August 2022). Wer ein Eigenheim besitzt, kann seine Ladestation ganz einfach an den Stromzähler anschliessen und bezahlt die Ladekosten über die Haushaltstromrechnung. **(pol)**

Paket «Mieten»

Vertragsverhältnis zwischen Mieter/in und ewb
 Mindestvertragsdauer: 6 Monate
 Kündigungsfrist: 3 Monate

Monatlicher Mietpreis:
CHF 36.-

Installation: inbegriffen

Einmalige Kosten für Konfiguration, Instruktion, RFID-Badge: CHF 175.-

Unterhalt und Reparaturen werden von ewb übernommen

Paket «Kaufen»

Kauf der Ladestation
 Garantie: 5 Jahre

Kaufpreis Ladestation inkl. Rückplatte:
CHF 1386.-

Installation durch ewb-Installationspartner: CHF 490.-

Einmalige Kosten für Konfiguration, Instruktion, RFID-Badge: CHF 175.-

Unterhalt und Reparaturen zulasten Besitzer/in

Preise inkl. MwSt. Stand August 2022

Alle Infos und Bestellung: ewb.ch/ladestation-bestellen

Können Sie dieses Hockey-Rätsel lösen?

Mit logischem Denken und etwas Glück ergattern Sie vielleicht zwei Tickets für ein SCB-Heimspiel Ihrer Wahl. Versuchen Sie einfach, unsere Hockey-Rechenaufgabe zu lösen. Welche Zahl kommt am Ende raus? Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 5x zwei Tickets für ein SCB-Heimspiel nach Wahl.

Gewinnen Sie
5x zwei Sitzplätze
für ein SCB-Heim-
spiel nach Wahl.

$$\text{Hockeystick} + \text{Hockeystick} + \text{Hockeystick} = 30$$

$$\text{Hockeystick} + \text{Ice Skate} + \text{Ice Skate} = 16$$

$$\text{Ice Skate} + \text{Ice Skate} - \text{Puck} = 5$$

$$\text{Ice Skate} + \text{Hockeystick} + \text{Puck} = ?$$

Jetzt teilnehmen – und mit etwas Glück gewinnen

Senden Sie die richtige Lösungszahl sowie Datum und Paarung Ihres Wunschspiels mit Ihrer Adresse und Ihrer Telefonnummer per E-Mail an direkt@ewb.ch oder per Post an Energie Wasser Bern, Redaktion DiREKT, Monbijoustrasse 11, 3001 Bern. Einsendeschluss ist der **22. Oktober 2022**. Viel Glück!

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Keine Mehrfachgewinne. Keine Barauszahlung der Preise. Mitarbeitende von Energie Wasser Bern sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Welches SCB-Heimspiel darf es sein?

Hier gehts zum Spielplan

